

# Filme ohne Schauspieler?



Foto: Gabrielle Schultz

**S**ie haben die letzten dreieinhalb Jahre bereits in einer anderen Verwertungsgesellschaft, der Literar Mechana, ausreichend Erfahrung für Ihre neue Aufgabe sammeln können. Seit Juli arbeiten Sie sich bereits in die Geschäftsprozesse der VDFS ein. Welchen persönlichen Bezug haben Sie zum Urheberrecht?

Seit meiner frühen Kindheit bin ich selbst als Pianist und Gitarrist aktiv und habe daher einen besonderen persönlichen Bezug zum Urheber- und Leistungsschutzrecht. Aufgrund meiner musikalischen Tätigkeit – ich spiele selbst in einer Band – bin ich den Umgang mit kreativen Menschen gewohnt und empfinde diesen als bereichernd. Die Vereinigung von juristischen, wirtschaftlichen und kulturellen Agenden unter einem „beruf-

lichen Hut“ war schon immer mein Wunsch. Dafür gibt es aus meiner Sicht kein besseres Betätigungsfeld als eine Verwertungsgesellschaft. Künftig die Agenden der VDFS in einer leitenden Position mitgestalten zu dürfen, stellt für mich eine große berufliche Herausforderung dar, auf die ich mich sehr freue.

**Welchen Reformbedarf sehen Sie im Filmurheberrecht? Wann fällt die „cessio legis“?**

Das Filmurheberrecht ist komplett veraltet. Die so genannte „cessio legis“ Regelung, nach der bei gewerbsmäßig hergestellten Filmen sämtliche Verwertungsrechte in der Hand des Filmproduzenten entstehen, ist eine echte Geisel für die Filmschaffenden. Diese Regelung ist in Europa einzigartig

und jedenfalls EU-rechtswidrig. Sie schwächt die Position der Filmschaffenden erheblich, da diese nicht mehr in der Lage sind, über ihre Rechte vertraglich zu verfügen. Hier geht es vor allem auch um die Symbolik, die diese Regelung vermittelt. Sie sollte dringend beseitigt und durch eine „widerlegliche Vermutungsregel“ zugunsten des Produzenten – vergleichbar mit der Regelung in Deutschland – ersetzt werden.

**Die immer wieder geäußerten Sorgen der Produzenten sind dabei also völlig unbegründet?**

In allen anderen europäischen Ländern, die ohne „cessio legis“ Regel auskommen, können Filme erfolgreich produziert und verwertet werden. Warum nicht auch in Österreich?

Am 1. Januar 2012 tritt Mag. Gernot Schödl, LL.M. (35 Jahre) offiziell die Nachfolge von Univ. Prof. Dr. Walter Dillenz als Geschäftsführer der VDFS - Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden an. Gabrielle Schultz traf den ausgebildeten Juristen und Musiker zum Gespräch.

**Get in touch.**

**TV-CONNECT**  
BROADCAST SYSTEMS GMBH  
[www.tv-connect.at](http://www.tv-connect.at)



